

Das edle Pferd allein stand dabel und that ihm Nichts, obgleich der Löwe seine Mutter zerrissen hatte. „Willst du nicht“, fragte der Esel, „dem Löwen auch eins hinter die Ohren geben?“ Das Pferd antwortete ernsthaft: Ich halte es für niederträchtig, mich an einem Feinde zu rächen, der mir nicht schaden kann.

Leffing.

120. Die Stimme des Gewissens.

Ein reicher Mann, Namens Pohl, der mehrere Häuser besaß, befahl seinen Dienern, aus einem derselben eine arme Wittwe sammt ihren Kindern zu vertreiben, weil sie die jährliche Mierthe nicht zu zahlen vermochte. Als die Diener nun kamen, sprach die Wittwe: Ach verziehet ein wenig! vielleicht daß euer Herr sich unser erbarme, ich will zu ihm gehen und ihn bitten.

Darauf ging die Frau mit den vier Kindern zu dem reichen Manne, das eine aber blieb zu Hause, denn es war sehr krank. Alle flehten inbrünstig, sie nicht zu verstoßen, und selbst das kleinste rief: „bitte, bitte!“ — Pohl aber sprach: „Meine Befehle kann ich nicht ändern: es sei denn, daß ihr eure Schuld sogleich bezahlet.“ Da weinte die Mutter bitterlich und sagte: „Ach, die Pflege des kranken Kindes hat all' meinen Verdienst verzehret und meine Arbeit gehindert.“ Und die Kinder flehten mit der Mutter, sie nicht zu verstoßen. Aber Pohl wendete sich weg von ihnen und ging in sein Gartenhaus und legte sich auf das Polstar zu ruhen, wie er pflegte. Es war aber ein schwüler Tag, und dicht am Gartensaale floss ein Strom, der verbreitete Kühlung, und es war eine Stille, daß kein Lüftchen sich regte. Da hörte Pohl das Gelispel des Schilfes am Ufer, aber es tönte ihm gleich dem Gewinsel der Kinder der armen Wittwe; und er ward unruhig auf seinem Polster. Darnach horchte er auf das Rauschen des Stromes, und es dünkte ihm, als ruhte er an dem Gestade eines öden, großen Meeres, und er wälzte sich auf seinem Psühle. — Als er nun wieder horchte, erscholl aus der Ferne der Donner eines aufsteigenden Gewitters; da war ihm, als vernähme er die Stimme des göttlichen Gerichtes.

Nun stand er plötzlich auf, eilte nach Hause und gebot seinen Knechten, die arme Wittwe wieder in's Haus zurückzuführen. Aber sie war sammt ihren Kindern in den Wald gegangen und nirgend zu finden. Unterdess zog das Gewitter herauf und es donnerte und fiel ein gewaltiger Regen. Pohl aber war voll Unmuth und hatte keine Ruhe, wo er